



Jahresbericht 2020/2021



Inhaltsverzeichnis

Vorwort Caritasdirektor Franz Loth	3
Spotlights	4
Organisationsentwicklung	5
Aus den Geschäftsbereichen	6
Soziale Dienste	7
Engagementförderung	9
Stabsstellen und Recht	10
Ausblick	11
DiCV in Zahlen	12
Organigramm	15

Impressum

Herausgegeben vom:
Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V.
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Roland Knillmann (Pressesprecher)

Knappsbrink 58
49080 Osnabrück
www.caritas-os.de
presse@caritas-os.de
0541 34978-0

Fotos:
Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V.
Adobe Stock

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir blicken zurück auf ein intensives Jahr, ein weiteres Jahr der Krise, ein weiteres Jahr der großen Anstrengungen.

Ich blicke, vielleicht etwas überraschend, dankbar zurück. Dankbar für den enormen Einsatz, den viele Mitarbeitende in unseren Einrichtungen und Beratungsstellen leisten. Dankbar für ein politisches, gesellschaftliches und wirtschaftliches System, das schnell und insgesamt sehr wirkungsvoll reagiert hat. Die Entwicklung verschiedener Impfstoffe und die Impfung großer Teile der Bevölkerung ist nur ein Beispiel dafür.

Allerdings hat die Krise wie ein Vergrößerungsglas gewirkt und die Bruchstellen unseres insgesamt guten Systems noch spürbarer werden lassen: Menschen mit geringem Einkommen, mit Migrationshintergrund, Wohnungslose und andere, die nicht in der Mitte der Gesellschaft stehen, sind gefährdeter als andere. Kinder und Jugendliche tragen eine große Last. Und ein Teil des Konsenses, der der Kitt unseres Zusammenlebens ist, ist brüchig geworden.

Die Corona-Krise hat bestehende Herausforderungen größer gemacht, neue sind hinzugekommen. Die Kassen der öffentlichen Hand sind maximal belastet, zudem sind die Kirchensteuern stark rückläufig. Für die katholische Wohlfahrtspflege heißt das: Es gilt, jetzt beherzt proaktiv zu steuern, denn wir wollen vor der Entwicklung bleiben und nicht zu Getriebenen werden.

Der Caritasverband für die Diözese Osnabrück hat sich in den vergangenen Jahren verändert, um sich und vor allem seinen Aufgaben treu zu bleiben. Als vorläufig letzten Schritt haben wir den Organisationsaufbau der Geschäftsstelle neu strukturiert. Damit wird die Dienstleistungs- und Innovationsfähigkeit des Spitzenverbandes weiter verbessert.

Die neue Struktur geht einher mit einem weitreichenden personellen Umbruch: Ein verkleinerter Vorstand besteht aus zwei neuen Mitgliedern, nämlich aus meinem Nachfolger Johannes Buß und der neuen stellvertretenden Caritasdirektorin Johanna Sievering. Aus früher fünf Abteilungen, drei Geschäftsbereichen und drei Stabsstellen werden ab dem 1. Januar 2022 vier Abteilungen und zwei Stabsstellen, vier von sieben Leitungspositionen werden neu besetzt.

Das alles ist ein Signal: Wir schauen nach vorn. Wir bleiben unseren Wurzeln treu und werden uns daher stetig weiterentwickeln. Auch hier möchte ich ausdrücklich „Danke“ sagen, denn dieser Umbruch ist möglich, weil er vom bisherigen Leitungsteam der Geschäftsstelle vorbildlich mitgetragen wird.

Schließlich erlauben Sie mir ein persönliches Wort: Nach über vierzig Jahren im kirchlichen Dienst und gut 13 Jahren im Amt des Caritasdirektors gehe ich im Oktober in den Ruhestand. Ich bin dankbar für die unzähligen Begegnungen und Gespräche, den außergewöhnlichen Teamgeist, den ich in all den Jahren gespürt habe, die vorbehaltlose Bereitschaft bei allen, die mich begleitet haben, für eine soziale und menschenfreundliche Gesellschaft zu ringen. Es ist etwas Besonderes, wie wir so gemeinsam unserer Kirche Hände geben. Oder, mit dem Motto der Jahreskampagne gesagt: #DasMachenWirGemeinsam.

Ihr



Franz Loth
Caritasdirektor

Stabsstelle Netzwerkarbeit

Herausragend im vergangenen Zeitraum war die Möglichkeit der Bewerbung für die NDR-Benefizaktion „Hand in Hand für Norddeutschland“. Spendenzweck war die allgemeine Coronahilfe. Dazu wurde Ludger Abeln als Koordinator der Caritas für den gesamten Norden eingesetzt (NDS, HH, MV, SH).

Nach Erstellung einer Bewerbungsbroschüre und Sondierungen mit dem Aktionspartner Diakonie sowie zahlreicher Konferenzen (Caritas-Diakonie-NDR) erfolgte am 17. Dezember 2020 die Scheckübergabe beim NDR in Hamburg.

Vom Rekordergebnis von rund 6,4 Mio. € für Caritas und Diakonie fielen 480tsd. € an den DiCV Osnabrück. Damit werden 32 Projekte im gesamten Sendegebiet unterstützt.

Außerdem konnten zwei Projekte der Caritas beim NDR-Fernsehen (Hallo Niedersachsen, NDR-Talkshow) platziert werden.

Weitere Aktivitäten: AK Stiftungen - AG Fundraising auf Bundesebene, Mitwirkung Netzwerk Bildung OS, AK Kultur OS, Adventsengelaktion mit Podcasts und Filmbeiträgen.

Kampagne #DasMachenWirGemeinsam



Wie steht es nach einem Jahr Krise um den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft? Corona hat einerseits gezeigt, wie Solidarität - vom Maskennähen bis zur Unterstützung der Älteren - vor allem „im Kleinen“ aussehen kann. Auf der anderen Seite hat die Krise aber auch Begriffe wie „Querdenker“, „Coronaleugner“ oder „Maskenverweigerer“ hervorgebracht. Politische Debatten sind zunehmend geprägt von Polarisierung.

In diesem Kontext wirbt die Caritas mit ihrer Kampagne #DasMachenWirGemeinsam für mehr Zusammenhalt in der Gesellschaft – in der Krise und darüber hinaus.

In virtuellen Diskussionsveranstaltungen und im Caritas-Podcast „Deutschland solidarisch“ wurde über Zusammenhalt diskutiert. Im kommenden Jahr wird uns das Thema Klimaschutz beschäftigen: Wie können wir diesem gemeinsam begegnen, ohne dabei die schwächeren Schultern zu überlasten.

Eine Videoserie im Herbst unter dem Kampagnenmotto #DasMachenWirGemeinsam gibt Einblicke in die Caritasarbeit vor Ort. An konkreten Beispielen zeigen wir, wo Caritasarbeit explizit von Kooperation lebt.

Zurück zum Zusammenhalt „im Kleinen“: In Zeiten von Corona-Beschränkungen haben viele freundschaftliche Kontakte gelitten. Mit unseren Caritas-Gemeinschaftskarten kann man sich mit Freund*innen, Kolleg*innen oder Familienmitgliedern zum Kochen, gemeinsamen Teetrinken oder einer anderen Aktivität verabreden, die in den vergangenen Monaten zu kurz gekommen ist. Für jeden Anlass gibt es eine entsprechende Karte. Ganz nebenbei machen die Gemeinschaftskarten damit natürlich auch auf die wichtige Caritas-Kampagne 2021/2022 #DasMachenWirGemeinsam aufmerksam.

Organisationsentwicklung und personelle Änderungen

Caritasrat und Leitungsebene haben die Auswirkungen und Konsequenzen der diözesanweiten Strukturreform auf die Struktur und die Dienstleistungen der Geschäftsstelle des DiCV untersucht und eine neue Organisationsstruktur beschlossen, die ab dem 1. Januar 2022 gilt.

Sieben Personen werden Leitungsfunktionen übernehmen. Werner Negwer als Leiter der Stabsstelle Recht, Roland Knillmann als Leiter der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit und Marketing sowie Ansgar Bensmann als Leiter der Abteilung Soziale Dienste sind langjährige Kollegen, die ihre Kompetenzen und Erfahrungen in das neue Leitungsteam einbringen. Vier neue Persönlichkeiten komplettieren diese Runde. Petra Koop wechselt aus einer Vorstands-Stabsstelle Digitalisierung bei einem großen Klinikum zum Caritasverband und übernimmt die Abteilung Interne Dienste und Serviceleistungen. Der zukünftige Leiter der Abteilung Finanzen und Beteiligungsmanagement kommt aus einem Unternehmen der Privatwirtschaft.

Den zweiköpfigen Vorstand bilden in Zukunft Caritasdirektor Johannes Buß und die stellvertretende Caritasdirektorin Johanna Sievering (zuvor mit Leitungsfunktion im kommunalen Gesundheitsdienst), die zudem die Abteilung Werte und Verbandsentwicklung leiten wird.

Leitfragen der Veränderung sind vom amtierenden Caritasdirektor Franz Loth benannt: „Wie wollen wir zukünftig unsere politischen Aufgaben wahrnehmen und die Interessen von Menschen am Rande der Gesellschaft und unserer Mitglieder angemessen vertreten? Wie können wir die Arbeit der Geschäftsstelle ohne betriebsbedingte Kündigungen sichern, wenn Kirchensteuern und andere Zuschüsse weniger werden?“ Dem Caritasratsvorsitzenden Diakon Antonius Otten und Franz Loth ist wichtig, dass es dabei nicht um die Verwaltung zukünftigen Mangels geht: „Zentral ist für uns dabei, dass wir auch mit knappen Mittel innovativ und gestaltend unsere Aufgaben für die Einrichtungen und Dienste und für benachteiligte Menschen wahrnehmen wollen.“



Johannes Buß ist der Nachfolger von Caritasdirektor Franz Loth.

Altenhilfe und Pflege

Die Lebens- und Versorgungssituation älterer hilfebedürftiger Menschen während der SARS-CoV-2-Pandemie war die Hauptaufgabe, die uns im Bereich Altenhilfe und Pflege in den vergangenen 1,5 Jahren beschäftigte. Neben den pflegebedürftigen Menschen selbst standen dabei auch sorgende Angehörige und vor allem die körperlichen und psychosozialen Belastungen bei den Mitarbeiter*innen im Vordergrund.

Ein weiterer Schwerpunkt bildete die Diskussion zur Reform der Pflegeversicherung. Im Ergebnis liegt nun ein prozentuales Modell der Eigenanteilsreduzierung in stationären Einrichtungen und die geringfügige Anhebung der ambulanten Leistungsbeträge vor. Daneben wurden die verpflichtende Tarifbindung beim Abschluss von Versorgungsverträgen, ein strukturiertes Personalbemessungsverfahren, Regelungen zur Kompetenzerweiterung von Pflegekräften und die Förderung der Kurzzeitpflege vereinbart.

CRT Caritas - Reha und Teilhabe GmbH

Corona hat vieles auf den Kopf gestellt, hat uns aber auch gezeigt, dass wir trotz der Herausforderungen mit gemeinsamer Kraftanstrengung und zielgerichtetem Handeln der Krise etwas entgegensetzen können. Dort, wo möglich, wurden die Teams geteilt, um bei einem Ausbruch in den Fachkliniken und im Theresienhaus die Versorgung der Patienten und Bewohner sicherstellen zu können. Das Wichtigste in der Krise war und ist der Schutz unserer Patienten

und unserer Bewohner, aber auch der Schutz der Kolleginnen und Kollegen, die täglich für die sich uns anvertrauenden Menschen da sind und die Versorgung und Leistungserbringung sichern. Daran arbeiten wir weiter, damit die Rehabilitation und Teilhabe der Menschen in den Kliniken, Einrichtungen und Diensten der CRT Caritas-Reha und Teilhabe GmbH gelingt und alle sicher durch die Krise kommen.

St. Lukas-Heim Papenburg

Die primären Aufgaben und Angebote des St. Lukas-Heimes mit seinen Einrichtungen wurden in allen Lebensbereichen von der Coronapandemie überlagert und dominiert. Die Belastung der Mitarbeiter*innen und Klienten*innen war entsprechend hoch. Die Einrichtung hat unter anderem durch die hervorragende Arbeit der Mitarbeitenden bis heute keine dramatischen Krankheitsverläufe oder gar Todesfälle zu verzeichnen. Im September 2020 wurden eine inklusive Kindertagesstätte und im März 2021 ein neuer Sprachheilkindergarten mit angeschlossener Frühförderung in Papenburg in Betrieb genommen. Alle Kinder mit einem heilpädagogischen Förderbedarf werden dadurch jetzt in inklusiven Kindertagesstätten gefördert. Weitere inklusive Kindergärten sind in Werlte, Aschendorf und Steinbild in Umsetzung. Die ambulante Wohnassistenz des St. Lukas-Heimes baut

außerdem ein Multifunktionsgebäude mit sechs Mini-Appartements, Büros und Therapieräumen direkt an der Kirche St. Josef in Papenburg an und komplettiert damit das Projekt der dortigen Quartiersentwicklung.



Jugendsozialarbeit und Schule

Kinder, Jugendliche und junge Menschen wurden in der Corona-Zeit vornehmlich als Schüler*innen, Auszubildende oder Studierende wahrgenommen. Sie benötigen jedoch in dieser stark nach außen orientierten Lebensphase Kontakte zu Freund*innen und Gleichaltrigen sowie spontane und organisierte Freizeitaktivitäten. Studien zeigen, wie sehr sich die Pandemie auf die Lebensqualität und psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen auswirkt. Verstärkt sind Sorgen, Ängste, Einsamkeitsgefühle, depressive Symptome und psychosoma-

tische Beschwerden zu beobachten. Besonders belastet sind Kinder aus sozial benachteiligten Haushalten. In der Offenen Jugendarbeit, der Schulsozialarbeit und der Onlinesuizidprävention [U25] Emsland erfahren die Mitarbeitenden, welchen Belastungs- und Überforderungssituationen viele Kinder und Jugendliche ausgesetzt waren und sind. Umso wichtiger wird eine „Kultur des Hinschauens“ mit niedrigschwellig zugänglichen und bedarfsgerechten Angeboten für junge Menschen und kreative Lösungen vor Ort.

Allgemeine Soziale Beratung in der Pandemie

In den Beratungsstellen der „Allgemeinen Sozialen Beratung“ zeigten sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie für Menschen mit geringem Einkommen in besonderer Weise. Kündigungen, Kurzarbeitergeld und ein erhöhter finanzieller Bedarf für ungeplante Ausgaben, wie z. B. dem Homeschooling, führten zu einer hohen Inanspruchnahme der Beratungsdienste, verstärkt durch die konsequente Schließung von Ämtern und Behörden. Die Beratungsdienste der Caritas boten Orientierung und unterstützten bei Anträgen staatlicher Leistungen oder mit neuen Hilfsfonds für akute Notsituationen. Daneben zeigte sich auch in den Phasen der Lockerungen ein erhöhter Beratungsbedarf für bereits bestehende psychosoziale und familiäre

Krisensituationen, die sich durch die Lebensbedingungen der Pandemie verschärft haben. Mit den Spendenerlösen der NDR Aktion „Hand in Hand“ konnte eine befristete personelle Aufstockung in den Diensten vorgenommen werden, um den entstandenen Bedarfen gerecht zu werden. Zudem wurden Fundraisingmaßnahmen gestartet, um Menschen in Not finanziell helfen zu können. Durch die verschiedenen Aktionen des DiCV kamen über 61.000 Euro zusammen. Auch Spendenaufrufe der Regionalverbände wurden durch den Fachbereich Fundraising unterstützt.

Insgesamt sind 2019 über 3 Millionen Euro durch Spenden und Drittmittel zusammengekommen.

Häusliche Gewalt

Durch die Coronakrise hat sich die Problematik der häuslichen Gewalt verschärft.

Alle Angebote - Frauen- und Kinderschutzhäuser, Beratungs- und Interventionsstellen, Beratungsstelle für Frauen und Mädchen - wurden mit viel Flexibilität und Organisationsaufwand aufrechterhalten.

Im Berichtsjahr 2020 wurden in den Landkreisen Emsland und der Grafschaft Bentheim 1.354 Opfer häuslicher Gewalt durch die Beratungs- und Interventionsstellen beraten und begleitet.

Die Gesamtzahl der Opfer ist im Vergleich zum Vorjahr um 23 Prozent gestiegen.

Die Träger SkF und Caritas befürworteten ausdrücklich die Position des Runden Tisches von Bund, Ländern und Kommunen, Schutz und Beratung bei Gewalt durch eine bundesgesetzliche Regelung sicherzustellen. Diese hat das Ziel, den Zugang zu Schutz und Beratung bei geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt bundesweit zu verbessern und einen einheitlichen Rahmen für die verlässliche finanzielle Absicherung des Hilfesystems zu schaffen.

Zentrale Beratungsstelle Niedersachsen (ZBS Nds.)

Die ZBS Nds. unterstützt die Einrichtungsträger nach §§.67 ff. SGB XII sowie die vollständig herangezogenen Gebietskörperschaften bei der Optimierung der Hilfestrukturen in ihrem Zuständigkeitsbereich und der Weiterentwicklung ihrer Angebote. Die ZBS Nds. ist die Fachstelle für das Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung. Im Auftrag letzterer verfasst sie jährlich einen Statistikbericht über die Entwicklung der Hilfenachfrage in den Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe und schreibt u.a. Stellungnahmen. Informationen und Pub-

likationen sind auf www.zbs-niedersachsen.de abrufbar.

Neben der begleitenden Unterstützung bei der Umsetzung diverser Corona-Maßnahmen wurden die Einrichtungen in den Jahren 2020/2021 bei der Umsetzung einer veränderten sachlichen Zuständigkeit beraten. Besondere Aufmerksamkeit galt den Themen „wohnungslose Frauen“, „Gewaltschutz“, „Grauer Wohnungsmarkt“ sowie dem Onlinezugangsgesetz.

Fachbereich Arbeitsmarktpolitik

Integration in Arbeit bedeutet soziale und gesellschaftliche Teilhabe. Mit diesem Ziel werden arbeitssuchende Menschen mit Unterstützungsbedarf von der Caritas qualifiziert, beschäftigt und gefördert.

Neben der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung bieten ein Arbeitsplatz oder die Teilnahme an einer Qualifizierungsmaßnahme Tagesstruktur und soziale Kontakte im Betrieb. Die Corona-Zeit hat diese Selbstverständlichkeiten infrage gestellt und von vielen Arbeitnehmer*innen eine Neuorganisation des

Alltags gefordert. Für Menschen mit psychosozialen und gesundheitlichen Belastungen stellt das eine besondere Herausforderung dar. Die fehlende Struktur führt diese Menschen oftmals zurück in die Einsamkeit und Lethargie und bedeutet den Verlust von Integrationsfortschritten. Die Zeit nach Corona ist hier der Neubeginn eines Weges und erfordert eine umso höhere Motivation und Begleitung durch die Mitarbeiter*innen in den Einrichtungen und Dienste.

Rechtliche Betreuung

Der Schwerpunkt lag auf der Begleitung des Gesetzesvorhaben zur Reform des Vormundschafts- und Betreuungsrechts. Das mittlerweile verabschiedete Gesetz soll am 01.01.2023 in Kraft treten und damit den Akteuren genügend Zeit zur Vorbereitung geben. Eine gesicherte Bezahlung der Querschnittstätigkeiten (Begleitung der ehrenamtlichen Betreuer*innen) gilt es auf Landesebene zu erreichen. Denn erstmals wurde ein Anspruch auf eine „bedarfsgerechte“ Finanzierung dieser Aufgaben im Gesetzestext aufgenommen.

Die Zeit muss auch für eine inhaltliche Vorbereitung – „Assistenz vor Vertretung“- genutzt werden. Denn eines der Hauptziele der Reform ist eine bessere Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Praxis, damit Wunsch, Wille und Präferenzen eines betroffenen Menschen und nicht – wie bisher - ein allgemein verstandenes „Wohl“ Leitlinie allen betreuungsrechtlichen Handelns wird.

Tageseinrichtungen für Kinder

Das KiTaG regelt die Arbeit der Kitas. Seit 1993 hat sich die Auftragslage für die Kitas stark verändert, aber die Rahmenbedingungen für die Arbeit sind nach wie vor die gleichen. Seit mehr als 20 Jahren warten die Eltern, pädagogischen Fachkräfte und Trägerverbände daher dringend auf eine umfassende Novellierung des KiTaGs. Seit dem 17. November 2020 liegt dieser Entwurf nun vor. „Schillert schön – ist aber nix drin!“ - unter diesem Motto kritisiert der Caritasverband den Entwurf scharf als Rückschritt. Im Rahmen von gezielter Lobbyarbeit setzt sich der Caritasverband gemeinsam mit den Kitas dafür ein, die dringend notwendigen Nachbesserungen zu erreichen. Von allen politischen Parteien kommen in der Zwischenzeit die Rückmeldungen, dass unsere Forderungen gerechtfertigt sind und man bemüht sei, Nachbesserungen im Rahmen der aktuellen finanziellen Haushaltslage vorzunehmen.

Weitere Informationen zum Thema auf Seite 16 und unter www.caritas-os.de/nkitag



Sprach- und Kommunikationsmittlung

Die Anpassung des Angebots der Sprach- und Kommunikationsmittlung (SPuK OS) an die coronabedingt einbrechende Auftragslage stellte eine wirtschaftliche und fachliche Herausforderung dar. Die Akquise von Auftraggebern aus dem Sozial- und Bildungsbereich sowie eine Diversifizierung des Angebots hat den Auftragsrückgang teilweise kompensiert.

Die Weiterentwicklung des Konzepts SPuK OS sieht u.a. vor, durch Beratungsangebote für Sprachmittlungspools und die Organisation von

Fortbildungsreihen den Gedanken des Gemeindegeldmetschens als professionalisierte Dienstleistung zu verbreiten.

Das im September 2020 begonnene und durch den Asyl-, Migrations- und Integrationsfond der EU (AMIF) – wie Landesmittel geförderte Projekt fokussiert auf die Beratung und Information niedersächsischer Sprachmittlungsanbieter im ländlichen Raum, schöpft aus den Erfahrungen der SPuK-Vermittlungsstelle und eröffnet zudem Synergieeffekte für das regionale SPuK-Angebot.

Corporate Social Responsibility (CSR)

Der Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V. ist seit dem 1. Januar 2021 mit 500.000 Euro an der Kölner Firma KAYA&KATO beteiligt. Das Textilunternehmen produziert und vertreibt nachhaltige Textilien wie Arbeitsbekleidung oder Objekttextilien (Bett-, Frottier- und Flachwäsche) für Hotellerie, Gastronomie und Gesundheitswesen. Als Materialien werden Bio-Baumwolle und Mischgewebe eingesetzt, für das recycelter Plastikmüll aus dem Meer verwendet wird.

Alle Produkte im Sortiment werden unter sozial fairen und ökologisch nachhaltigen Produktionsbedingungen hergestellt und sind umfassend zertifiziert, u.a. mit dem staatlichen Siegel Grüner Knopf, GRS, OEKO-TEX 100 und GOTS.

Der Diözesancaritasverband Osnabrück übernimmt mit dieser Beteiligung aktiv Verantwortung für nachhaltiges Wirtschaften, trägt zur Bewahrung der Schöpfung bei und unterstützt die Förderung nachhaltiger Textilbeschaffung.

Qualitätsmanagement

Die Stabsstelle Qualitätsmanagement unterstützt die Einrichtungen und Dienste bei der prozessorientierten Entwicklung der Angebote und Leistungen. Unter Berücksichtigung der internen und externen Anforderungen werden die (Dienstleistungs-)Prozesse und deren Schnittstellen zu anderen Bereichen festgelegt, beschrieben und optimiert. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf der zunehmend bedeutsamen Operationalisierbarkeit der Arbeit durch messbare Ziele und Ergebnisse. Die kontinuierliche

Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems des Verbandes und seiner Einrichtungen und Dienste wird jährlich in externen Audits durch akkreditierte Zertifizierungsgesellschaften nach DIN ISO 9001:2015 und AZAV überprüft. Die Stabsstelle unterstützt bei der Vorbereitung der Zertifizierungsprozesse und koordiniert und begleitet die externen Audits. Im vergangenen Jahr konnten weitere Standorte und Dienste erfolgreich in das System integriert werden.

Arbeitsrechtliche Kommission

Die Ablehnung einer Allgemeinverbindlicherklärung eines Tarifvertrags Altenpflege durch die Arbeitsrechtliche Kommission der Caritas (AK) im Februar wurde durch hitzige und kontroverse Diskussionen begleitet. Der Arbeitgeberverband Pflege (BVAP), der für Einrichtungen spricht, die 5 % aller Mitarbeiter*innen in der Pflege beschäftigen, hatte mit der Gewerkschaft ver.di, die eine ähnlich hohe Repräsentanz in der Mitarbeiterschaft hat, einen Tarifvertrag in der Altenpflege abgeschlossen. Nach der Ende 2019 neu geschaffenen Regelung in § 7a Arbeitnehmerentsendegesetz kann ein solcher Tarifvertrag für allgemeinverbindlich erklärt werden, wenn vorher die AK bei Caritas und Diakonie zustimmen.

Die AK und ihre demokratisch gewählten Vertreter der Mitarbeiter- und Dienstgeberseite, die jeweils die Hälfte der Stimmen in der Kommission haben, waren mehrheitlich nicht überzeugt davon, dass dieser Tarifvertrag eine nennens-

werte Verbesserung für alle bringt. Notwendig gewesen wäre eine 2/3-Mehrheit, die bei weitem verfehlt wurde.

Insbesondere die von der AK beschlossenen AVR beinhalten wesentlich bessere Regelungen.

Die zwischen Bundesgesundheitsminister Spahn und Bundesarbeitsminister Heil auf den Weg gebrachte Pflegereform sieht eine echte Bindung aller Leistungserbringer an Tarifverträge oder AVR vor. Denn nach der Pflegereform sollen künftig Anbieter nur noch Versorgungsverträge bekommen, die Tarifverträge anwenden oder nach den AVR von Caritas und Diakonie zahlen. Zudem ist die 5. Pflegekommission einberufen worden, die den für alle geltenden Pflegemindestlohn über die bisher feststehenden Beträge hinaus weiterentwickeln wird. Wenn jetzt noch die Deckelung der Eigenanteile von Pflegeheimbewohner*innen und Angehörigen verbessert wird, ist damit mehr erreicht als mit einem Schmalspurtarifvertrag Altenpflege.

Ausblick

Unsere Welt ist in stetiger Veränderung. Und dabei werden die Unsicherheiten größer, die Komplexität steigt, die Beschleunigung nimmt zu. Diese Veränderungsdynamik wirkt auf Strukturen und Inhalte. Die Caritas stellt sich diesen Herausforderungen und gibt sich eine angepasste neue Struktur und wird darin auch eine veränderte Kultur leben.

- Agilität und Servicementalität stärken

Der Caritasverband für die Diözese Osnabrück e. V. (DiCV) wird in einem dynamischen und komplexen Umfeld noch schneller und leistungsfähiger sein. Mit Offenheit und Transparenz diskutieren wir die Herausforderungen, vor denen wir stehen. Wir stärken unsere Grundhaltung als Dienstleister für die Einrichtungen, die den Dienst am Menschen vollziehen.

- Christliches Profil und Caritas in Kirche stärken

Wir werden für die und mit den Menschen, die in den Einrichtungen unseres Bistums ehrenamtlich und hauptamtlich arbeiten, spirituelle Angebote ausbauen und unserer Schöpfungsverantwortung durch nachhaltigeres Handeln noch gerechter werden. Den Blickwinkel der Caritas, den Blickwinkel der Solidarität und der Unterstützung der Menschen in ihren unterschiedlichsten Lebenssituationen, werden wir in den notwendigen Wandel unserer Kirche auf allen Ebenen einbringen.

- Kooperationen und Finanzen stärken

Miteinander statt gegeneinander wollen wir innerhalb der katholischen Kirche und innerhalb der freien Wohlfahrt agieren und die Option für Ökumene fördern. Die von unseren Kirchenmitgliedern zur Verfügung gestellten Mittel der Kirchensteuer bleiben Basis unseres Verbandes und wir werden uns weiterhin in Kirche und Gesellschaft, in Verwaltungen und Politik einsetzen, damit die Menschen, die Hilfe brauchen, nicht vergessen werden.

- Digitalisierung und Fehlerfreundlichkeit stärken

Die unterschiedlichen Bereiche der Digitalisierung sind zu einer absoluten Notwendigkeit für alle Einrichtungen geworden. Der DiCV wird eine langfristige Strategie entwickeln und entscheiden, welche Kooperationen sinnvoll sind. Wir werden agil und flexibel sein müssen, fundiert und schnell entscheiden und ... es wird auch etwas schief gehen. Dafür braucht es Haltung, Mut, manchmal Ungeduld und manches Mal auch Gelassenheit.



Finanzbericht 2020

1. Allgemeines

Nach den Vorschriften gemäß § 18 Abs. 7 der Satzung vom 10.12.2020 sind die Jahresabschlüsse des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück e. V. alljährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer zu prüfen.

Im Prüfungsbericht vom 13. Juli 2021 der H-D-T Hartmann, Hillebrenner, Husmann Partnerschaft (mbB) Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wird bestätigt, dass die Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat und der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung entspricht und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Caritasverbandes für die Diözese Osnabrück e. V. vermittelt.

Es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt.

Im Folgenden werden einige erläuternde Hinweise und Ausführungen zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Jahre 2020 gegeben:

2. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage ist im Vergleich der Jahre 2020 und 2019 dadurch gekennzeichnet, dass auf der Aktivseite einerseits sich der Wert des Anlagevermögens um + 4.654 TEUR erhöhte und andererseits das Umlaufvermögens sich dagegen um – 3.728 TEUR verringerte. Gleichzeitig verringerte sich der aktive Rechnungsabgrenzungsposten im Jahresvergleich um -4,7 TEUR.

Auf der Passivseite sind einerseits Erhöhungen des Eigenkapitals (+3.308 TEUR) und andererseits eine Abnahme des Sonderpostens mit Rücklageanteil (- 3.390 TEUR) festzustellen sowie eine Zunahme sowohl bei den Rückstellungen (+ 450 TEUR) als auch bei den Verbindlichkeiten (+251 TEUR) und den passiven Rechnungsabgrenzungsposten (+ 307 TEUR) zu erwähnen.

Zusammenfassend erhöhte sich die Bilanzsumme von 2019 auf 2020 um 0,59 % von 155.862,3 TEUR auf 156.787,7 TEUR.

Die Verteilung der einzelnen Bilanzpositionen ergibt sich aus dem Überblick über die Vermögenslage im Vergleich der Jahre 2020/2019. (Anlage A)

3. Ertragslage

Das Jahresergebnis 2020 hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 346,8 TEUR verschlechtert.

Auf der einen Seite sind die Umsatzerlöse im Jahre 2020 um - 9.402,3 TEUR gesunken und liegen bei 61.890,8 TEUR, auf der anderen Seite sind die sonstigen betrieblichen Erträge dagegen im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 5.536,6 TEUR gestiegen, so dass die Betriebsleistungen insgesamt um -3.865,7 TEUR gesunken sind und im Jahr 2020 auf insgesamt 83.169,6 TEUR kommen.

Bei den Betriebsaufwendungen sind die Materialaufwendungen (- 1.223,3 TEUR) und die Personalaufwendungen (- 6.860 TEUR) jeweils gesunken und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen dagegen erhöhten sich um 4.685,4 TEUR und betragen im Jahre 2020 nun 14.747,3 TEUR.

Die sonstigen Steuern erhöhten sich geringfügig um 0,3 TEUR auf 27,5 TEUR.

Durch diese Entwicklungen verringerte sich das Betriebsrohergebnis im Vergleich zum Vorjahr um -468,1 auf 7.691,1 TEUR im Jahre 2020.

Die Höhe des Abschreibungsaufwandes nahm im Vergleich zum Vorjahr um 908,1 TEUR zu bei gleichzeitig verringerten Erträgen aus der Auflösung von Sonderposten (- 993,2 TEUR), so dass sich das Abschreibungsergebnis um 85,2 TEUR veränderte.

Das Finanzergebnis verbesserte sich im Vergleich zum Vorjahr um 36,2 TEUR und schließt mit einem negativen Ergebnis in Höhe von 589,6 TEUR ab, da die Zinsaufwendungen durch Darlehnsaufnahme höher sind als die erzielten Einnahmen durch Zinserträge.

Das Gesamtjahresergebnis für das Geschäftsjahr 2020 verringerte sich im Jahresvergleich um 346,8 TEUR und schließt mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 4.139,5 TEUR ab nach einem Jahresüberschuss von 4.486,3 TEUR im Vorjahr (siehe Anlage B).

Überblick über die Vermögenslage 2019 und 2020

Aktiva	2020 in €	2019 in €
A. Anlagevermögen (z. B. Grundstücke, Gebäude)	102.756.487,24	98.102.460,14
B. Umlaufvermögen (z. B. Forderungen, Bankguthaben)	53.829.658,47	57.120.011,50
C. Rechnungsabgrenzungsposten	201.414,78	6.39.870,29
Summe Aktiva	156.787.560,49	155.862.341,93

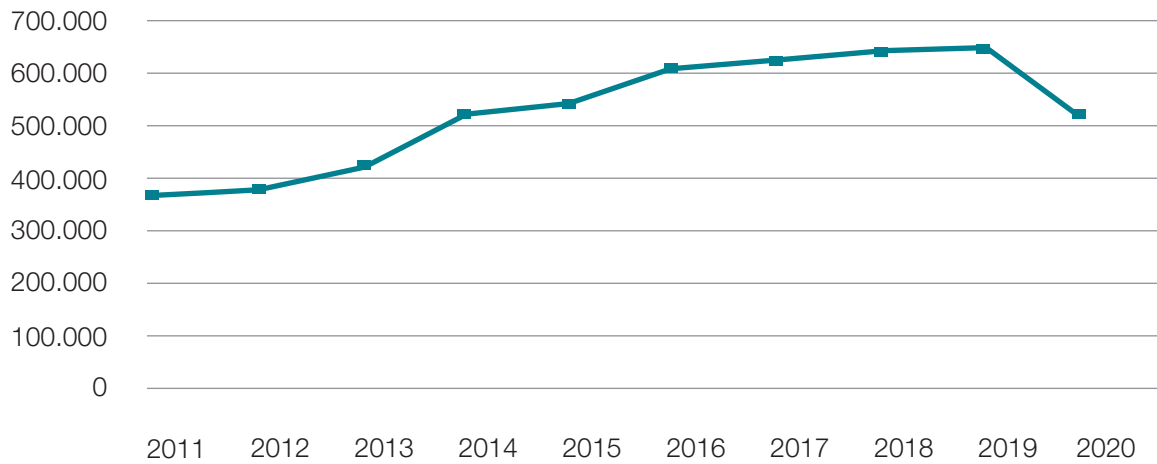
Passiva	2020 in €	2019 in €
A. Eigenkapital	94.810.503,52	91.502.853,78
B. Sonderposten mit Rücklageanteil (z. B. öffentl. Zuschüsse)	20.241.159,83	23.631.208,64
C. Rückstellungen (z. B. zukünftige Verpflichtungen)	5.364.650,54	4.914.907,55
D. Verbindlichkeiten (z. B. Darlehen)	33.750.373,35	33.499.252,34
E. Rechnungsabgrenzungskosten	2.620.873,245	2.314.149,6
Summe Passiva	156.787.560,49	155.862.371,93

Anlage A

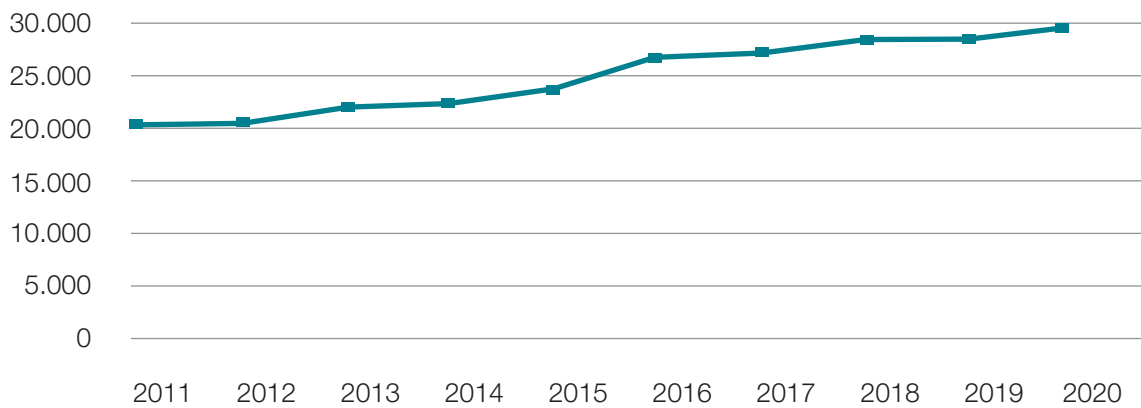
Ertragslage	2020 in T €	2019 in T €	Abweichung in T €
Umsatzerlöse	61.890,8	71.293,10	-9.402,3
sonstige betriebliche Erträge	21.278,8	15.742,2	5.536,6
Betriebsleistung	83.169,6	87.035,3	-3.865,7
Materialaufwand	5.957,9	7.181,2	-1.223,3
Personalaufwand	54.745,8	61.605,8	-6.860,0
sonstige betriebliche Aufwendungen	14.747,3	10.061,9	4.685,4
sonstige Steuern	27,5	27,2	0,3
Betriebsaufwand	75.478,5	78.876,1	-3.397,6
Betriebsrohergebnis	7.691,1	8.159,2	-468,1
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	5.564,1	4.656,0	908,1
abzgl. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	-2.602,1	-1.608,9	-993,2
Abschreibungsergebnis	-2.962,0	-3.047,1	85,1
Finanzergebnis	-589,6	-625,8	36,2
Jahresergebnis	4.139,5	4.486,3	-346,8

Anlage B

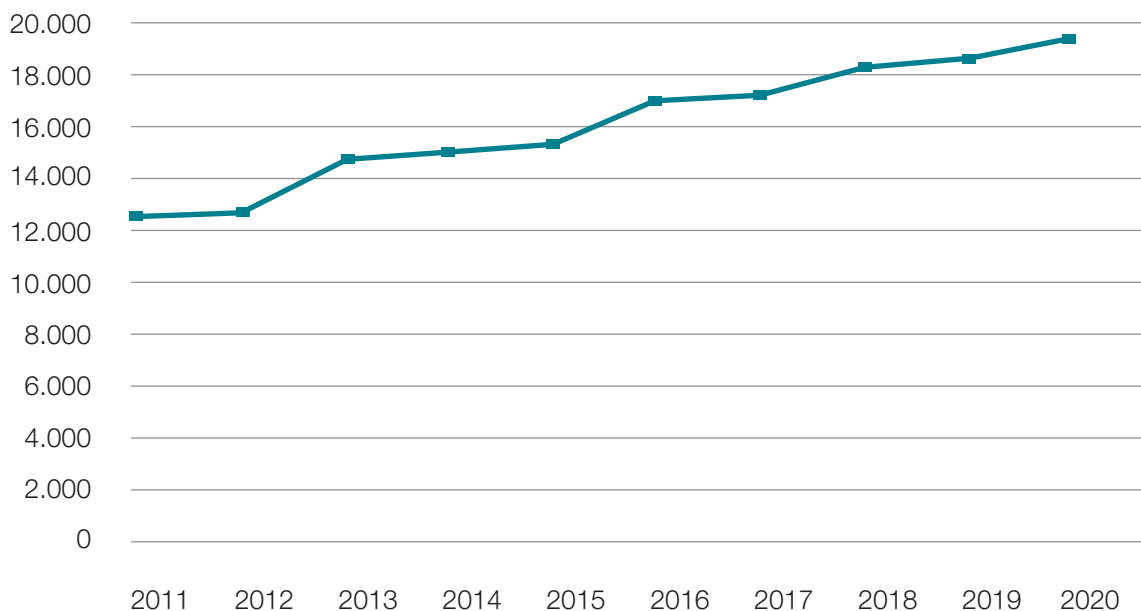
Betreute Personen



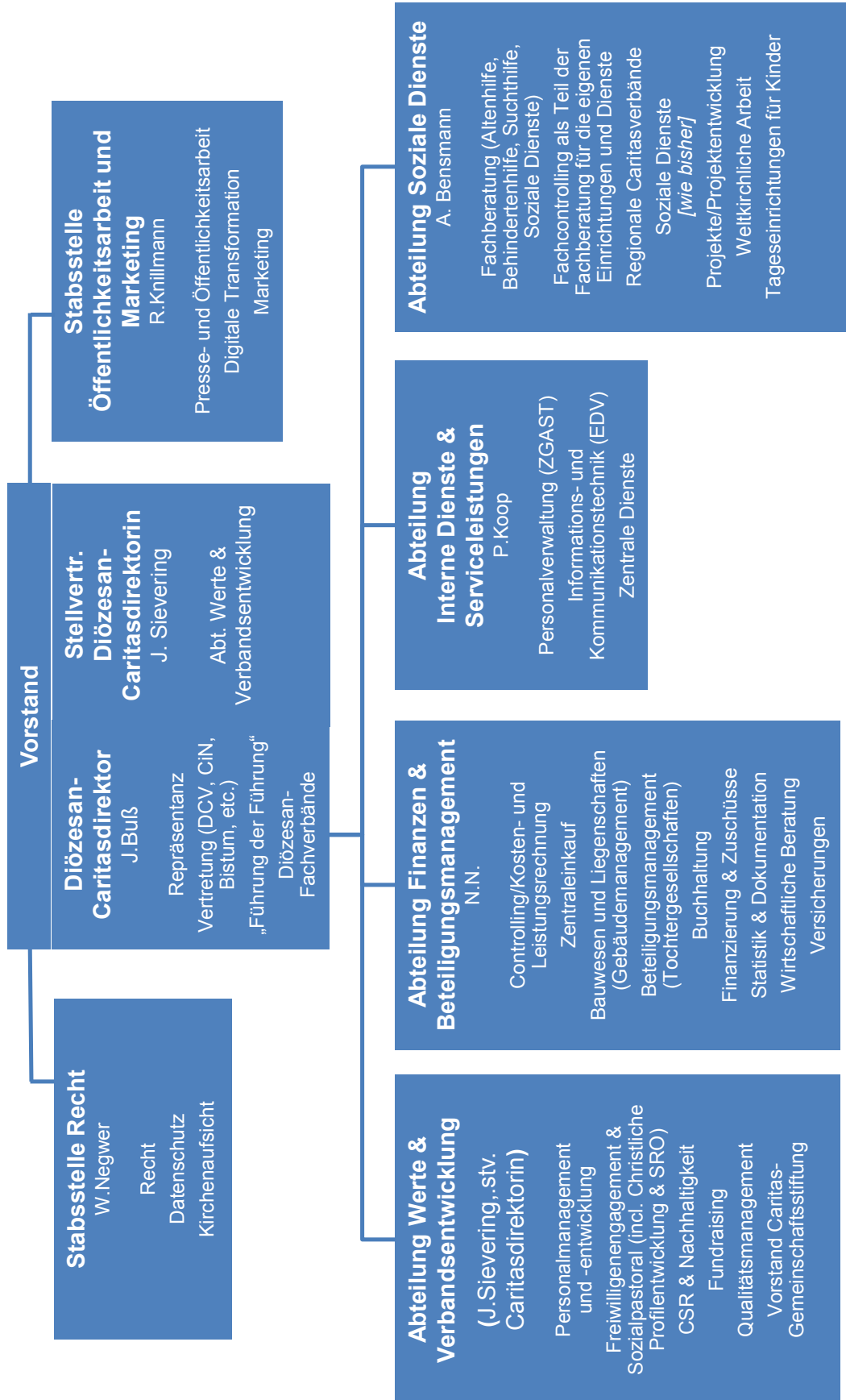
Mitarbeiter*innen



Umgerechnete Vollkraftstellen



DiCV Osnabrück Organigramm ab 2022





Mit unserer Protestaktion haben wir erreicht, dass unsere Forderungen parteiübergreifend anerkannt werden, aber coronabedingt nur eine minimalistische Änderung der Gesetzesvorgaben stattgefunden haben. Ab 2027 soll schrittweise eine dritte Fachkraft in Ganztagsgruppen eingeführt werden.



Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V.